

## 25 Jahre nach Ende des Kommunismus: Kehrt CEE zurück zum Wachstumspfad?

11.11.2014

**Den CEE-Ländern geht es heute wirtschaftlich deutlich besser als vor 25 Jahren: Das BIP pro Kopf ist von 49% auf 65% des EU15-Durchschnitts gestiegen**

**Fünf Maßnahmen zur Wachstumsförderung in Zentral- und Osteuropa:**

**Investitionen in Schlüsselbereiche: Infrastruktur; Energiesicherheit & Verteidigung; Energieeffizienz**

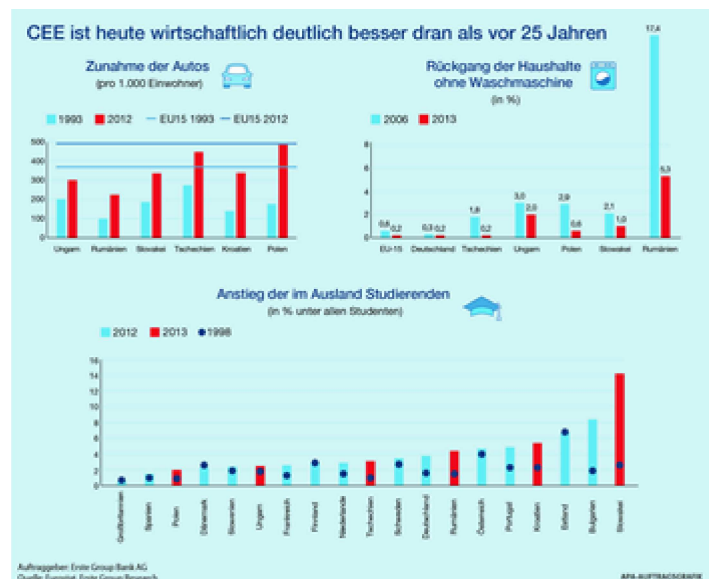
**Reform staatlicher Institutionen und Korruptionsbekämpfung**

**Förderung des IT- und Kommunikationssektors**

**Maßnahmen gegen den Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter: Erhöhung der Frauenbeschäftigung und Verlängerung der durchschnittlichen Lebensarbeitszeit**

**Verbesserung der Qualität berufsorientierter Ausbildung**

Nach Überwindung des Kommunismus durchliefen die CEE-Länder einen Reformprozess, der ihre Volkswirtschaften grundlegend veränderte. Wohlstand und Lebensstandard stiegen sprunghaft an, das durchschnittliche BIP pro Kopf schnellte in den vergangenen 25 Jahren von 49% auf 65% des EU15-Durchschnitts hinauf. „Obwohl die Entwicklung der Region manchmal nach dem Muster ‚einen Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück‘ zu verlaufen schien, haben diese Länder schon viel erreicht. Ehemalige Satellitenstaaten der Sowjetunion sind heute Vollmitglieder der EU. Die institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen wurden von Grund auf neu gestaltet. Der freie Waren-, Dienstleistungs- und Personenverkehr hat zur völligen Umstrukturierung dieser Volkswirtschaften beigetragen. Neben massiven Investitionen aus dem Ausland, die von Deutschland bis China in die Region strömten, wurden auch EU-Mittel höchst erfolgreich eingesetzt. Von großer Bedeutung war, dass Reformen – insbesondere die Privatisierung – den Anteil des Privatsektors am BIP von gerade einmal 10% auf fast 80% ansteigen ließen. Der Großteil der Wertschöpfung kommt damit heute aus der Privatwirtschaft“, erklärt Juraj Kotian, Head of CEE Macro/Fixed Income Research bei der Erste Group und Koautor der heute vorgestellten Studie „25 Jahre nach dem Kommunismus – hält CEE noch den Schlüssel zum Wachstum?“



[Download \[png; 950.2 KB\]](#)

Die Studie des Erste Group Research zeigt gleichzeitig, dass CEE angesichts der in Europa stagnierenden Wirtschaft neue Wege zum Wachstum finden muss, wenn die Region nicht riskieren will, in der Mittelmäßigkeit stecken zu bleiben und den Anschluss an den Westen zu verlieren.

*„Für die CEE-Länder wird es auch in Zukunft nicht einfach. Seit der Krise sind die Ressourcen knapper und der Wettbewerb härter geworden. Alte, auf dem Vorteil niedriger Kosten basierende Wachstumsmodelle werden zunehmend obsolet, während neue Bedrohungen, wie etwa der Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, aufkommen. Unsere Vorstellungen für CEE stellen die traditionelle Sicht einer ausschließlich auf der Sachgütererzeugung basierenden Konvergenz in Frage. Unserer Meinung nach sollten sich Regierungen darauf konzentrieren, für dynamische Sektoren mit hoher Wertschöpfung ein besseres wirtschaftliches Umfeld zu schaffen. Die CEE-Länder haben eine echte Chance, ihre Wettbewerbsvorteile bei Dienstleistungen und im Informations- und Kommunikationstechno-logiesektor weiter auszubauen. Letzten Endes ist hier auch die Verbesserung der Qualität der Institutionen von zentraler Bedeutung, da der institutionelle Rahmen die Grundlage für soziale Stabilität bietet, Korruption verhindert und den Wohlstand fördert. Seine Qualität kann den Konvergenzprozess entscheidend unterstützen oder verlangsamen“, so Kotian.*

## Fünf Maßnahmen zur Wachstumsförderung In Zentral- und Osteuropa

Angesichts des in Europa trüben Wachstumsausblicks und der mangelnden Investitionstätigkeit im Privatsektor drängen viele Politiker auf einen stärkeren Beitrag staatlicher Investitionen zur Belebung des Wachstums und zur Schaffung von Arbeitsplätzen. *„Unseren Erkenntnissen nach sind dazu Investitionen in drei Bereiche bestens geeignet: Infrastruktur, Energiesicherung und Verteidigung sollten von lokalen Regierungen als strategische Prioritäten behandelt und Initiativen zur Steigerung der Energieeffizienz unterstützt werden. Investitionen in den Verkehr, die Strom- und Wasserversorgung, öffentliche Gebäude wie Schulen und Krankenhäuser, saubere Energie und die Diversifizierung von Energiequellen/-netzen fördern den gesellschaftlichen Fortschritt, da sie alle Aspekte unseres Lebensumfelds berühren,“* meint Zoltan Arokszallási, Chief Analyst CEE Macro/Fixed Income Research bei der Erste Group.



[Download \[png; 784.0 KB\]](#)

Nach der Eskalation des Konflikts zwischen Russland und der Ukraine wird den vernachlässigten Investitionen sowohl in die Energiesicherheit (weitere Diversifizierung von Energiequellen/-netzen) als auch in die Verteidigung wohl ein hoher Stellenwert zukommen. Ungarn, Tschechien und die Slowakei haben nur etwa die Hälfte des NATO-Richtwerts von 2% des BIP für Verteidigung ausgegeben, wobei insbesondere Investitionen und die Anschaffung von Ausrüstung unter Druck geraten sind.

Zur Finanzierung von Energiesicherheits- und Infrastrukturprojekten sollten die Regierungen versuchen, so weit wie möglich EU-Mittel auszuschöpfen. In der Programmperiode 2014-2020 sind für die CEE-Länder aus dem Kohäsionsfonds Mittel in Höhe von EUR 167 Mrd vorgesehen. Dazu kommen noch weitere EUR 33 Mrd aus dem Programm „Connecting Europe“ (CEF).

Allerdings besteht nach wie vor ein enger Zusammenhang zwischen der Absorptionsquote von EU-Mitteln und dem Korruptionsindex und der Qualität staatlicher Institutionen. Damit sind tiefgreifende Reformen staatlicher Institutionen und Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung für die Steigerung der Aufnahme von EU-Mitteln entscheidend. Die CEE-Länder liegen in diesen Bereichen mit Ausnahme von Polen, das die größten Fortschritte verzeichnen konnte, hinter den baltischen Staaten.

*„Da der fiskalpolitische Spielraum für umfangreichere öffentliche Investitionen begrenzt ist, sollten die Regierungen bei ihren Prioritäten bleiben, sich aber gleichzeitig auf die Verbesserung der staatlichen Institutionen und des wirtschaftlichen Umfelds konzentrieren. Dies ist nicht notwendigerweise mit hohen Kosten verbunden, schafft aber die Grundlage für private Investitionen und günstigere Finanzierungen“,* so Arokszallási.

Als weiterer Wachstumstreiber könnte sich laut Analysten der Erste Group eine kräftige Förderung des Informations- und Kommunikationstechnologiesektors (IKT) erweisen. *„Angesichts der global zunehmenden digitalen Vernetzung müssen Volkswirtschaften mit der Entwicklung moderner Telekommunikationstechnik Schritt halten. Hier darf CEE nicht zurückbleiben, wenn es den wirtschaftlichen Aufstieg schaffen möchte. Ein Meilenstein*

*könnte durch verstärkte Investitionen in die Netze gelegt werden, da die Breitbandabdeckung über Festnetz und Mobilfunk in CEE schwächer ist. Außerdem verfügt in CEE ein geringerer Anteil der Haushalte über einen Internetzugang als in den Ländern Westeuropas“,* erklärt Katarzyna Rzentarzewska, Senior Analyst bei der Erste Group. Mit der gezielten Förderung des IKT-Sektors könnten wissensintensive Bereiche in der Sachgütererzeugung und im Dienstleistungssektor zu treibenden Kräften des Wachstums in CEE werden.

Wie die CEE-Länder den Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter als nächste große Herausforderung bewältigen werden, kann auf ihr potentielles BIP-Wachstum positive oder negative Auswirkungen haben. Während in Ländern wie Tschechien und Slowenien die Bevölkerung im Erwerbsalter nur geringfügig zurückgehen wird, prognostiziert man für Polen und die Slowakei bis 2080 einen Rückgang dieser Bevölkerungsgruppe um 40-50%.

Um ihr Wachstumspotenzial zu erhalten, sollten die CEE-Länder folgende Lösungen in Betracht ziehen: Erhöhung der Erwerbsbeteiligung; Reform der Pensionssysteme, um die Frühpension weniger attraktiv zu machen und Anreize für eine längere Lebensarbeitszeit schaffen; Erhöhung der Frauenbeschäftigungsquote, die derzeit um durchschnittlich 13 Prozentpunkte unter jener der Männer liegt; Umsetzung einer aktiveren und flexibleren Einwanderungspolitik gegenüber Nicht-EU-Ländern, um hochqualifizierte Fachleute in die Region zu bringen. *„Dividiert man die derzeit aktive Bevölkerung durch die für die Zukunft erwartete Bevölkerung im Erwerbsalter, erkennt man, dass die Erwerbsquote im Jahr 2040 um durchschnittlich 11,8 Prozentpunkte höher sein muss als 2013, um das Arbeitskräfteangebot stabil zu halten. Kombiniert man die Maßnahmen zur Steigerung der Frauenbeschäftigung und verlängert man die durchschnittliche Lebensarbeitszeit, könnte sich das Arbeitskräfteangebot trotz des Rückgangs der erwerbsfähigen Bevölkerung stabilisieren“,* erklärt Rzentarzewska.

Wie die Studie der Erste Group weiters unterstreicht, kann eine bessere Ausrichtung des Bildungsangebots auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes von entscheidender Bedeutung sein. Zwar geben die meisten CEE-Länder weniger für Bildung aus als der europäische Durchschnitt, doch letztlich zählt nicht die Höhe der Ausgaben der CEE-Länder, oder die Zahl der vom Bildungssystem erfassten Menschen, sondern die Qualität des Bildungssystems. Wenn sich das Bildungssystem mehr auf Problemlösungskompetenzen konzentriert, statt auf die Vermittlung und Prüfung von umfangreichem enzyklopädischem Stoff, könnte die Effizienz deutlich verbessert werden, ohne notwendigerweise höhere Kosten zu verursachen.

#### **Fallstudie: Informations- und Kommunikationstechnik (IKT) wird für CEE-Länder zum Wettbewerbsvorteil**

Die CEE-Region ist dabei, sich zu einem Technologie-Nest zu entwickeln. Unternehmer, Investoren und einige Regierungen haben die Chancen erkannt, die sich durch eine traditionell stark polytechnisch geprägte Ausbildung, vergleichsweise niedrige Arbeitskosten und die Dynamik einer offenen, kosmopolitisch eingestellten jungen Generation ergeben.

Eine Reihe neu gegründeter CEE-Technologieunternehmen zählt heute zu globalen Erfolgsgeschichten in der Virenschutztechnik. Tschechien wurde dank der starken Position von Avast und AVG zu einem der führenden Länder für Antiviren-Software. Die beiden Unternehmen halten weltweit einen Marktanteil von 24,9%, was 400 Millionen aktiven Nutzern entspricht.

Ungarische Unternehmen wie Prezi, Ustream und LogMeIn sind weitere Beispiele für weltweit erfolgreiche Innovationen aus CEE. Diese Unternehmen wurden jedoch außerhalb Ungarns (vielfach im Silicon Valley) finanziert, was es ihnen erleichtert hat, international Fuß zu fassen. Schon länger im Geschäft, aber ebenfalls sehr prominent ist die 1982 gegründete Firma Graphisoft, einer der weltweit führenden Hersteller von Architektursoftware.

Polens ehemaliger Premierminister Tusk überreichte US-Präsident Barack Obama als ganz besonderes Geschenk das Videospiel The Witcher und zeigte, wie ein CEE-Land Produkte mit hoher Wertschöpfung liefern und damit international Anerkennung finden kann. Auch die globalen Aktivitäten anderer Unternehmen des IKT-Sektors, wie zum Beispiel Comarch (internationale Software-Schmiede) oder SALESmanago (Marketing Automation – eine der zwölf größten Plattformen weltweit) demonstrieren das Potenzial des IKT-Sektors in CEE.

Gleichzeitig nutzen auch globale Player intensiv Chancen im IKT-Bereich. Unternehmen wie Siemens, Ericsson, IBM, SAP, Microsoft und ENVOX haben in der Region eigene Planungs-, Handels- und Servicebetriebe gegründet und bauen diese weiter aus. In Rumänien haben mehr als 50 internationale IT-Unternehmen Büros eröffnet. Die IT-Branche beschäftigt dort derzeit mehr als 64.000 Fachleute, womit Rumänien – am Anteil der im Technologiesektor Beschäftigten gemessen – EU-weit an der Spitze liegt und weltweit den sechsten Rang einnimmt.

[Download Research Report \[pdf; 567.1 KB\]](#)

[Download presentation \[pdf; 423.6 KB\]](#)

